

Wie aus zwei Frühstückshappen echte Freunde wurden

Die Gesellschaft stellt an heutige Hund-Mensch-Teams sehr hohe Anforderungen. Die Anpassungsfähigkeit der Hunde wird dabei oft stark strapaziert und nicht selten sind die Vierbeiner und ihre Halter damit überfordert. Mit dieser Serie in loser Folge stellen wir Ihnen Fallbeispiele aus der tierpsychologischen Praxis von Katrin Schuster vor. Wir möchten aufzeigen, dass auch bei grosser Mühe manchmal etwas schief laufen kann und auch Situationen, die für aussichtslos gehalten wurden, mit Engagement und der passenden Unterstützung positiv verändert werden können. Die Geschichte des Malamute-Rüden von Katrin Schuster ist besonders gut dokumentiert. Sie zeigt die erfolgreiche Zusammenführung von Hund und Katze.

Der Malamute Lasse kam aus dem Norden Deutschlands zu uns in die Schweiz. Seine Vorgeschichte war nicht vollständig bekannt. Wie fast alle nordischen Laufhunde galt er als nicht verträglich mit kleinen Heimtieren, inklusive Katzen. Doch ich war mir meiner Sache sicher und wagte die Zusammenführung mit unseren hundeerfahrenen Katzen Boron und Rondra.



Der erste Tag: Mit Maulkorb und Leine gesichert, wurde der Malamute Lasse davon abgehalten, die Katzen zum Frühstück zu verspeisen.

Tobendes «Ungeheuer»

Nach der langen Fahrt und einer ersten Nacht in unserem Schlafzimmer, sollten sich Lasse und die Büsi kennenlernen. Der Rüde kannte bereits den Maulkorb und so konnten wir ihn damit und mit der Leine doppelt sichern. Für die erste Begegnung setzte ich mich mit Lasse in die Mitte des Raumes. Um sicher zu gehen hielt ich ihn an der kurzen Leine und direkt im Geschirr. Der Maulkorb sollte verhindern, dass unsere Katzen aus Unbedarftheit direkt ins Maul des Neuankömmlings liefen, diese Angst war jedoch unbegründet. Mein Partner liess die zuvor noch separierten Katzen aus dem Zimmer und nach einigen Augenblicken liessen sie sich schüchtern blicken. Selbst der unerschrockene Kater Boron blieb in einem Abstand von ca. fünf Metern stehen und lugte misstrauisch in unsere Richtung. Als Lasse den Kater als solchen erkannte, sprang er mit voller Wucht in die Leine. Trotz der Vorbereitung hatte ich Mühe, den schreienden Malamute-Rüden festzuhalten, der eindeutig beschlossen hatte, die Katzen als Frühstück zu verspeisen. Die Frustration, seine Beute nicht erreichen zu können, liess der Vierbeiner an mir aus. Dank Maulkorb war es mir möglich, diese Attacke souverän wegzustecken.

Wir wussten nun also, was uns erwartete, und unsere Katzen hatten erstmal so viel Respekt vor dem Neuankömmling, dass sie die bereitgestellten, sichtgeschützten Wege und Rückzugsmöglichkeiten in der Wohnung gerne annahmen.

Die nächste Zeit verlief ausserordentlich angespannt und brauchte sehr viel Energie und Geduld unsererseits. Egal, wohin ich ging, mein Hund musste mir erstmal an der Leine und mit Kopfgeschirr gesichert überallhin folgen. Nur so war es mir möglich, ihn beim Anblick der Katzen nicht nur zu halten, sondern möglichst auch sofort mit Futter umzulenken, damit sich seine Frustration nicht weiter aufstaut. Die Büsi wurden bereits am nächsten Tag wieder mutiger, scheuten den Blickkontakt zu Lasse nicht und liefen nicht selten in wenigen Metern Distanz an ihm vorbei. Auch begannen sie schon, vorsichtig am Hinterteil des Rüden zu schnuppern, wenn dieser döste. Während die Katzen mutiger wurden, blieb meine Anspannung erhalten. Auch beim Essen war Lasse gesichert und ich war jederzeit bereit, einzugreifen, wenn unsere Katzen mal wieder zu mutig werden sollten.

Langsame Gewöhnung

Die ersten Tage waren überstanden und Lasse reagierte schon deutlich weniger auf die ständig umherstreifenden Katzen. Im Wohnzimmer brachten wir einen stabilen Wandhaken an, in anderen Zimmern konnte die Heizung als Anker genutzt werden. So konnte ich Lasse zeitweise anbinden und mich endlich wieder frei in der Wohnung bewegen. Seine Plätze, an denen er mit Leine und Maulkorb gesichert angebunden wurde, richteten wir gemütlich ein. Schliesslich sollte er sich trotz der Einschränkung wohl fühlen. Von Lasses Jagdansätzen war kaum noch was zu sehen. Er reagierte eher aufgebracht, wenn die neugierigen Büsi ihm versehentlich zu nahe kamen, beruhigte sich aber auch dann sehr schnell wieder. Dank dem Maulkorb konnten so auch die Katzen lernen, Lasses Individualdistanz zu erkennen und zu akzeptieren, ohne Schaden davonzutragen.

Fünf Tage nach Lasses Einzug legte sich Kater Boron erstmals ganz frech in das bereitgestellte Bett von Lasse, das dieser verschmäht hatte. Der Malamute reagierte darauf vollkommen gelassen. So begannen wir gezielt, erste Kontakte mit Maulkorb zuzulassen. Lasse durfte an der Leine gesichert zu den Katzen hingehen und schnuppern. Hie und da drückten seine Jagdambitionen noch durch, aber in ruhigen Situationen kamen erste freundliche Kontakte zustande. Parallel hierzu arbeiteten wir Bewegungsreize aus, auf die Lasse noch stark reagierte. Er lernte, sich auf Sig-



Trotz der Einschränkung wusste Lasse es sich gut gehen zu lassen. Die Katzen durften sich frei bewegen und waren durch die Sicherheitsmassnahmen vor Attacken des Hundes geschützt.



Schon bald legte sich Kater Boron ganz frech auf die verschmähten Ruheplätze des Rüden. Lasse wurde zunehmend toleranter.



Um ernsthafte Verletzungen ausschliessen zu können, fanden direkte Kontakte zuerst mit Maulkorb statt.



Geschafft: Malamute Lasse bleibt entspannt liegen, während Katzendame Rondra selbstsicher an ihm vorbeischiebt.

Von unten nach oben: Malamute Ragnarson (früher Lasse), Kater Boron und Katzendame Ronda. Eine gelungene Zusammenführung, die den beteiligten Vier- und Zweibeinern grosse Freude bereitet.



FÜR EINE GELUNGENE ZUSAMMENFÜHRUNG:

- Erste Kontakte zwischen Hunden und Katzen sollten möglichst kontrolliert stattfinden. So können die Tiere gezielt unterstützt werden.
- Die Wohnumgebung muss so gestaltet sein, dass die Katzen sich frei und unentdeckt bewegen können. Fühlen sich die Katzen sicher, kommen sie später von ganz allein.
- Optimalerweise halten sich die Büsi gerade zu Beginn möglichst viel in der Wohnung auf. So kann die Gewöhnung auf beiden Seiten schneller voranschreiten. Dies kann mit attraktiven Beschäftigungsangeboten für die Samtpfoten gefördert werden.
- Die Erfahrungen sollten für beide Tierarten möglichst positiv sein, um ein entspanntes Lernen zu ermöglichen.

Werden kritische Situationen von Beginn an zuverlässig verhindert und passend umgelenkt, kann auch der schlimmste «Katzenfeind» lernen, sich mit den Samtpfoten anzufreunden. Nur wenn die früheren Erfahrungen des Hundes mit Katzen als «Beute» oder «Feind» bereits sehr ausgeprägt sind, kann die Zusammenführung schwierig bis erfolglos bleiben. Schwierig wird es auch, wenn die Katzen zu schüchtern sind und nur noch zur Fütterung vorbeischaun. Klappt es trotz bester Bemühungen nicht, muss geprüft werden, was das Thema ist. Oft spielt eine starke territoriale Veranlagung eine Rolle. Hieran muss entsprechend separat gearbeitet und das Training angepasst werden, um doch noch Besserung zu erreichen.

nal zurückzunehmen, um dann ein Futter-Jagdspiel in der anderen Richtung auszuleben. Bald konnte dieses Training mit den Katzen ausgeweitet werden. Hierzu wurden die Büsi gezielt mit fliegenden Leckerchen und Angelspielchen zur Bewegung animiert.

In der zweiten Woche durfte der Rüde ohne Maulkorb und mit schleifender Hausleine und ausschliesslich unter Aufsicht frei in der Wohnung herumlaufen. Es entstanden erste ausgelassene Spiele zwischen uns und dem Malamute. Die Katzen beobachteten das Treiben meist von erhöhten Plätzen aus, konnten sich aber sonst frei bewegen. Lasse reagierte kaum noch auf die Samtpfoten. Kam es doch noch vor, liess er sich mit dem trainierten Signal stoppen und umlenken.

Nach drei Wochen war Lasse voll integriert und es galt, nur noch in speziellen Situationen aufzupassen. Da Lasse sich als sehr starker Ressourcenverteidiger

herausstellte, waren Futterquellen noch besonders kritisch. Einmal kam es hierbei zu einem Zwischenfall mit dem Kater, was einen kurzzeitigen Vertrauensverlust zur Folge hatte. Wir arbeiteten auch an diesem Verhalten gezielt weiter, und bald war auch dieses Thema kein Problem mehr.

«Beste Freunde»

Die Beziehung zwischen Lasse und den Katzen wurde von Woche zu Woche intensiver und freundschaftlicher. Später erhielt Lasse einen passenderen Namen. «Ragnarson» wird dem Energiebündel deutlich besser gerecht.

So sind Ragnarson und Boron heute, beste Freunde. Boron teilt sich den Hundekennel brüderlich mit dem Malamute-Rüden und schleckt dem kitzligen Vierbeiner die Ohren aus. Ragnarson sucht regelmässig die Nähe zu seinem Katerfreund, beschnuppert ihn von oben bis unten und manchmal konnte ich schon «Nasenküsschen» zwischen den beiden beobachten. Katzendame Ronda foppt den Rüden teilweise spielerisch und animiert ihn zu einer kurzen Verfolgungsjagd, die nicht mehr in einer echten Jagd endet. Es ist unglaublich bereichernd zu beobachten, wie sich die Beziehung zwischen den beiden Büsi und dem vorher so uneinsichtigen Malamute gewandelt hat und sich stetig weiterentwickelt. 🐾

Kater Boron und Ragnarson teilen sich Ruhe- und Aussichtsplätze.



Text und Fotos: Katrin Schuster